

## Schriftenschau

### Kurzreferate zur Feldornithologie Süddeutschlands (3)

Zeichenerklärung:

\* = Baden-Württemberg betreffend

○ = Bayern betreffend

ohne Zeichen = Süddeutschland betreffend

\* ADAM, G. (1969): Zum Frühjahrsdurchzug des Kiebitzregenpfeifers (*Pluvialis squatarola*). Orn. Mitt. 21, 141. — Mitteilung zweier Daten aus Baden-Württemberg (und eines weiteren aus Sachsen) vom letzten März-drittel. Das Fehlen jeglicher Beobachtungen heimziehender Kiebitzregenpfeifer in Baden-Württemberg vor Anfang April — wie anderswo im deutschen Binnenland — kommt nicht von ungefähr. Die hier beteiligten Durchzugspopulationen sind offenbar andere als diejenigen, welche an der Nordseeküste bis in den Winter ausharren können und bereits an der französischen Atlantikküste in vielen tausenden Stücken überwintern. — Wenn auch Jahreszeit (Hauptdurchzug!) des Goldregenpfeifers sowie Beobachtungsortlichkeiten und Sozialverhalten sehr gut auch auf die andere Art zutreffen, so beruft sich Verf. doch darauf, daß er jeweils die „Achselflecke“ gesehen und in einem Fall „den für die Art charakteristischen dreitönigen Pfiff“ gehört habe. Kroymann

\* BADTKE, W. (1970): Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*) in Baden-Württemberg. Orn. Mitt. 22, 170; mit Belegfoto. — Mitteilung zweier Seltlinge an der Achalm bei Reutlingen: 1 ♂ vom 1. bis 5. 5. 1970, Erstnachweis für Baden-Württemberg; 1. 5. 1970 1 Rötelfalke. Hö.

○ BEZZEL, E. (1969): Ergebnisse quantitativer Greifvogelbeobachtungen in Oberbayern, Orn. Mitt. 21, 29—36. — Zum ersten Male wurde für Mitteleuropa der Versuch unternommen, die Abnahme des Brutbestandes der Greifvogelarten mit den Ergebnissen phänologischer Beobachtungen über die Bestände durchziehender Greife zu belegen. Als Grundlage dienen die Aufzeichnungen im Ismaninger Teichgebiet in den Jahren 1949—1968 mit untereinander vergleichbaren Zählungen aus allen Monaten; gleichwertige Zählreihen von 1930 bis 1934 (aus den Tagebüchern von Laubmann und Wüst) bilden hierzu eine ausgezeichnete Ergänzung. Methodische Einwände und mögliche Fehlerquellen werden mit Sorgfalt erörtert. Die Ergebnisse lassen sich aus den beigegefügteten Grafiken ohne weiteres ablesen: Seit 1950 sind die Beobachtungszahlen von Sperber, Turmfalke, Baumfalke, Fischadler und Kornweihe stark und stetig zurückgegangen, diejenigen von Wanderfalke und Habicht sind praktisch auf dem Nullpunkt angelangt (zu Recht wird auf den katastrophalen Rückgang beider Arten in Bayern hingewiesen). Besonders bedeutsam: Mäusebussard und Rohrweihe als die „gewöhnlicheren“ Greife sind von einem mindestens gleich starken Rück-

gang betroffen. Und erwartungsgemäß liegt die Gesamtzahl der Individuen aller Greifvogelarten heute wesentlich niedriger als in den Jahren 1930 bis 1934. Kroymann

\* GATTER, D. und W. (1969): Das Vorkommen der Anatiden am mittleren Neckar (Raum Nürtingen-Plochingen). Veröff. Landesstelle f. Natursch. und Landschaftspflege Baden-Württ. 37, 187—208. — Nachgewiesen sind alle drei Schwanarten (Höckerschwan brütet in 5 Paaren, Zunahme auch im Winterbestand), vier Gänse, neun Gründelenten (darunter Braut- und Nordamerikanische Pfeifente), zehn Tauchenten (seit 1950 bis zu viermal Eider-, Eis- und Trauerente, jedoch je etwa 12 Daten von Moor- und Samtente und 24 Daten von Kolbenente) und die drei Sägerarten. Als Brutvögel wurden außer der Stockente nur Krick- und Knäkte sicher festgestellt (ein- bzw. fünfmal). So liegt denn der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Durchzug und dem — wegen Vereisung geringfügigen — Winterbestand an den Baggerseen. Auch hier dominiert die Stockente (mit 88% am „Jahresgesamtbestand“), jedoch erscheint sie nicht als Zuggraphik und auch im Text nur sehr knapp. Bei den übrigen Arten geht die Arbeit weit über den sonst üblichen Rahmen von lokalen Wasservogelzug-Darstellungen hinaus. Verf. waren sich bewußt, daß sie ihr verhältnismäßig kleines Zahlenmaterial (z. B. Schnatterente 209 Daten, Schellente 138 Daten) nur in einem größeren Rahmen, besonders in Verbindung mit den Wasservogelzentren im Alpenvorland richtig beurteilen konnten, auch wenn die Deutungen nach Meinung des Ref. nicht immer konsequent sind. So legen die Graphiken bei den meisten Arten einen Schleifenzug nahe (am Neckar überwiegt der Frühjahrszug stark, extrem bei Spieß- und Löffelente, am Alpennordrand dagegen der Herbstzug), der jedoch durch die Stauwirkung der Alpen bei SW-Zug im Herbst leicht erklärt werden kann. Interessante Aspekte ergeben sich auch durch die Auszählungen nach Geschlechtern und durch Untersuchung von Schlammproben zur Klärung bevorzugter Entenliegeplätze (Löffelenten im Frühjahr immer auf dem crustaceenreichsten See!). Beide Methoden sollten noch stärker ausgebaut werden, auch in anderen Wasservogelgebieten. S. Schuster

\* GATTER, W. (1969): Ausbreitung und Biotopwechsel der Schafstelze (*Motacilla f. flava*) im Raum Kirchheim/Teck. Jh. Ges. Naturkde. Württemberg 124, 274—275. — Die Schafstelze hat im Beobachtungsgebiet des Verfassers erheblich zugenommen (das Zahlenbeispiel aus der gut kontrollierten Neckartalaue zwischen Altbach ES und Wendlingen NT lautet: 1963 3, 1968 22 Brutpaare). Eine Arealerweiterung („Ausbreitung“) läßt sich allerdings bei einer Beschränkung auf ein so kleines Gebiet nicht darlegen. Im übrigen hat *Motacilla f. flava* hier an ihrer südwestdeutschen Arealgrenze — zum Verlauf dieser Grenze vgl. die Verbreitungskarte auf Seite 1963 im vorigen Heft dieser Zeitschrift — im zoogeographischen Sinne tatsächlich bisher auch kein Terrain gewonnen (T. v. Heuglin kannte sie vor etwa 130 Jahren bereits als Brutvogel der Eßlinger Gegend). Der „Biotopwechsel“ (Fettwiesen — Ruderalgelände — Hackfruchtäcker) läßt sich aus den mitgeteilten Daten nicht so recht in der geschilderten ursächlichen und zeitlichen Eindeutigkeit ableiten. Eine berichtigende und erweiterte Darstellung der Schafstelzenvorkommen im Raum Kirchheim/Teck wird der Verf.

in seiner Arbeit „Die Vogelwelt der Kreise Eßlingen und Nürtingen“ geben (Jh. Ges. Naturkde. Württemberg 125, 1970, im Druck). Kroymann

\* GÖLLER, T. (1970): Erfahrungen mit Niststeinen. Orn. Mitt. 22, 193.

○ HACKEL, H. (1970): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Allgäu. Naturw. Mitt. Kempten 14, 24—26. — Übersommerung 1964 und Brutversuch 1967 am Unggenrieder Weiher (vgl. Mitt. im Anzeiger durch W. Schubert). Bz.

○ HACKEL, H. (1970): Moorente (*Aythya nyroca*) und Eisvogel (*Alcedo atthis*) Brutvögel im Teichgebiet von Unggenried. Ber. naturw. Ver. Schwaben 74, 45—46. — 1969 konnte ein Moorenten-♀ mit Jungen beobachtet werden. Bz.

○ HACKEL, H. (1969): Die Avifauna des Unggenrieds. Naturw. Mitt. Kempten 13, 41—46. — Beachtenswerte Beobachtungen aus dem Gebiet bei Mindelheim (u. a. Brutvorkommen des Nachtreihers in den 50er Jahren wahrscheinlich, ebenso Gr. Rohrdommel, viele seltene Durchzügler, wie Blauracke, Schwarzstorch). Bz

○ HEISER, F. (1970): Zur Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Höll“ bei Mertingen und seiner Umgebung. Jahresbericht vom 1. 1. bis 31. 12. 1969. Ber. naturw. Ver. Schwaben 74, 40—44. — Der Bericht mit vielen interessanten Feststellungen (wiederum Brut von Wiesen- und Rohrweihe, Zwergrohrdommel, Blaukehlchen) legt ein erfreuliches Zeugnis ab von dem vorbildlichen Wirken des Augsburger Tierschutzvereins. So ist es gelungen, weitere Gebiete durch Pacht und Ankauf sicherzustellen. Bz

\* LEUZINGER, H. (1970): Erstes Auftreten einer Ringschnabelente *Aythya collaris* am Bodensee. Orn. Beob. 67, 138—140. — Ein ♂ der Ringschnabelente hielt sich vom 17. 12. 1969 bis zum 24. 1. 1970 am Untersee bei Eschenz (Thurgau) und Oehringen KN auf. Es handelt sich hier um den Erstdnachweis dieser nordamerikanischen Entenart für Deutschland. Die Frage nach der Herkunft dieses Irrgasts wird untersucht. Eine Skizze von *Aythya collaris* in Schlafstellung ergänzt Hinweise auf Abbildungen. H.

○ MEBS, T. und H. LINK (1969): Zur Siedlungsdichte und Brutbiologie des Wespenbussards (*Pernis apivorus*) in einem fränkischen Beobachtungsgebiet. Deutsch. Falkenorden Jb. 1968, 47—53. — In einem Kontrollgebiet bei Castell/Ufr. wurden zwischen 1945 und 1968 5—7 Brutpaare ermittelt (132 bis 220 ha pro Paar). Viele ökologische und brutbiologische Einzelheiten. Bz.

MEBS, T. (1969): Wanderfalkenbruten an menschlichen Bauwerken. Jahrbuch Deutscher Falkenorden 1968, 55—65. — KUHK, R. (1969): Weiteres über Bruten des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) an menschlichen Bauwerken. Ibid. 65—66. — Erstmals liegt mit diesen Arbeiten eine das ganze Brutareal des Wanderfalken umfassende kritische Zusammenstellung der Bruten an menschlichen Bauwerken vor (u. a. Burgen, Schlösser, Kirchen, Türme, Wolkenkratzer, Brücken). Insgesamt können 29 verschiedene Brutorte als einwandfrei belegt gelten, darunter aus Süddeutschland Rui-



ne Schönrain bei Lohr/Main, Heidelberger Schloß, Zwingenberg am Neckar, Burgruine Roggenbach bei Wittlekofen (Hochschwarzwald) und Frauenkirche in München, die z. T. noch in der jüngsten Zeit besetzt waren. Die Entstehung von Ansiedlungen an Gebäuden inmitten von Städten und die Möglichkeiten für erfolgreiches Brüten werden erörtert. Hö.

\* NEUB, M. (1969): Lachmöwe und Sturmmöwe (*Larus ridibundus*, *L. ca-nus*) am mittleren Neckar. Jh. Ges. Naturkde. Württemberg 124, 260—269.  
 — NEUB, M. (1970): Winternahrung und Kommensalismus der Lachmöwe (*Larus ridibundus*). Orn. Mitt. 22, 31—35. — Beachtliche Winteransammlungen der Lachmöwe am Neckar in Stuttgart sind erst seit den 60er Jahren bekannt (bis zu 1700 Ex. im Stadtgebiet). Zählungen an den abendlichen Sammelpätzen an 125 Tagen in 3 Winterhalbjahren (1965/68) ergaben folgende Eigentümlichkeiten des Zugverlaufs: Ab Mitte September und den Oktober hindurch niedrige Zahlen, rasche Zunahme im November, Höhepunkt um Mitte Dezember, rasche Abnahme bis Mitte Januar. Die Lachmöwe ist also „hauptsächlich Herbstdurchzügler; höchstens einige Hundert überwintern, während der Frühjahrszug kaum in Erscheinung tritt“. Ein vergleichsweise geringer Anteil der Jungvögel von 10 bis 20 % gerade in der Hauptdurchzugsspanne im Frühwinter wird mit dem geringeren nahrungsadaptiven Vermögen der Jungvögel erklärt, das sich lediglich in solchen Städten nicht auswirkt, die „hauptsächlich Überwinterungsplatz darstellen und wo die Schwärme erst allmählich anwachsen“ (in München und Prag z. B. beträgt der Anteil der Jungvögel 50 %). — Die Sturmmöwe ist in Stuttgart seit Anfang der 60er Jahre regelmäßiger Wintergast von Anfang November bis Mitte März mit Maximalwerten Anfang Januar (Höchstzahl 24 Ex.). Sie tritt hier im Gefolge von Lachmöwen als deren Nahrungsschmarotzer auf. Das Verhältnis Jungvögel — Altvögel ist mit fast 3:1 wohl infolge vergleichsweise unbedeutender intraspezifischer Nahrungskonkurrenz viel günstiger als bei der Lachmöwe. — Die Lachmöwen ernähren sich wahrscheinlich zum größten Teil von Zivilisationsabfällen, die sich an Schleusen u. ä. Stellen stauen („Futterbetteln“ wurde bei den verhältnismäßig scheuen Stuttgarter Möwen bisher nicht beobachtet). Doch kann der Verf. eine aufschlußreiche Liste von Beutefischen (vor allem *Leuciscus rutilus*) aus 121 Gewöllen vorlegen, ferner eine Übersicht über sonst gefundene tierische Reste und verschiedene Nahrungs(Land-)pflanzen sowie über offenbar aus dem Wasser irrtümlich aufgenommene unverdauliche „Kulturrückstände“. Interspezifischer Beuteraub wurde bei Bläßhuhn (häufig), Zwerg- und Haubentaucher, Schellente und Gänsesäger beobachtet.

Kroymann

NIEHUIS, M. (1969): Ein Beitrag zum Vorkommen des Schwarzstirnwürgers — *Lanius minor* — im westlichen Teil seines Brutareals unter besonderer Berücksichtigung der rheinhessischen Population. Mainzer Naturw. Arch. 8, 333—346. — Mit dieser Arbeit ergänzt der Verf. seine Übersicht über die Bestandsentwicklung des Schwarzstirnwürgers in Deutschland (ibid. 7, 1968, 185—224). Einleitend mit Hinweisen auf neuere süddeutsche Brutvorkommen wird besonders die Entwicklung des rheinhessischen Brutbestandes dargestellt. Noch 1961 dürfte die rheinhessische Population „weit über 100 Brutpaare“ umfaßt haben, die in den folgenden sieben Jahren auf etwa 20 bis 50 Paare zusammengeschrumpft sind. Als Ursache des

Rückgangs werden klimatische Veränderungen angenommen; dies wird in der 1968 erschienenen Arbeit eingehend untersucht. Die für die Beurteilung der Bestands- und Arealveränderungen herangezogenen Publikationen reichen aufgrund ihres sehr unterschiedlichen dokumentarischen Werts wohl nicht aus, schon jetzt klare Aussagen über Verlagerung von Arealgrenzen zu treffen. Hö.

\* RICHTER, A., M. SCHWARZ & R. WINKLER (1970): Über die Artkennzeichen des Eistauchers *Gavia immer* im Ruhekleid. Orn. Beob. 67, 133—138. — Anlaß zu dieser Arbeit bot die eingehende Beobachtung eines Eistauchers im Jugendkleid vom 15.—22. 11. 1969 auf dem Rheinfelder-Stau am Oberrhein. Die Eistaucher-Bestimmungsmerkmale werden anhand genauer Beobachtungsprotokolle, Fotos und Skizzen ausführlich beschrieben und diskutiert. Jeder Mitarbeiter der Wasservogelzählungen sollte diese Arbeit kennen — die Veröffentlichung verdient aber darüberhinaus wegen der ausgewogenen Darstellung eines Seltlings einen weiten Leserkreis. Hö.

\* ROCKENBAUCH, D. (1970): Vom Rückgang und Schutz des Wanderfalke (*Falco peregrinus*). Orn. Mitt. 22, 35—38 und Die Pirsch 1970, 58. — Zum erstenmal werden bloße Vermutungen über die Gründe, die zum Rückgang des Wanderfalke führten, durch klare Ergebnisse langjähriger Untersuchungen der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkeenschutz ersetzt: Nahrungsmangel sowie Einengung des Lebensraumes konnten nicht als bestandsmindernde Faktoren bestätigt werden. Eine Untersuchung von Eiern, Alt- und Jungvögeln sowie Federresten auf Pestizide verlief nahezu negativ. Verluste erleidet der Bestand durch Abschluß überwinternder Wanderfalke in Frankreich, durch die überhandnehmenden Marder und vor allem durch das Aushorsten; in geringem Maße weiterhin durch unvernünftige Taubenzüchter, Kletterer und Touristen. Vorschläge zum Schutz des Wanderfalke, die in der Zunahme der von der AG untersuchten Population seit 1966 ihre Bestätigung finden, runden die Arbeit ab. R. Prinzinger

\* SCHONHARDT, H. (1969): Zur Vogelwelt des Schwarzwaldes. Orn. Mitt. 21, 81—82, 135—137, 203—204. — Umfangreichere Darstellung von Feldbeobachtungen bei St. Georgen VL, mittlerer Schwarzwald, aus den Jahren 1959 bis 1963. Erwähnenswert ist, daß der Wiesenpieper offenbar regelmäßig brütet (über 1000 m NN), der Wasserpieper hingegen nur ausnahmsweise in bestimmten Jahren zur Brutzeit im Gebiet gesehen wird (nach dankenswerten Beobachtungen L. Fessels in früheren Jahrzehnten): Die u. U. über größere Zeiträume unterbrochene Besiedlung verschiedener Schwarzwaldhöhen außerhalb des Hochschwarzwaldes (nur hier brütet der Wasserpieper alljährlich), ist für diese Art eine bezeichnende Erscheinung, die den Vogelkundlern im Lande bereits Anlaß zum Disput gegeben hat. Ferner wird einer der sehr seltenen Nestfunde des Erlenzeisigs mit Beobachtungen zum Brutablauf mitgeteilt. Weitere Angaben, besonders zu typischen „Schwarzwaldarten“ (Ringdrossel, Zitronenzeisig u. a.), bestätigen das bisher Bekannte. Kroymann

○ SCHUBERT, W. (1970): Bemerkenswerte Feststellungen im Allgäu. Ber. naturw. Ver. Schwaben 74, 47—48. — U. a. Brutnachweise von Haubentaucher, Zwergtaucher, Reiherente und Beobachtungen von Birkenzeisig und Zitronenzeisig. Bz.

○ SPERBER, G. (1970): Brutergebnisse fränkischer Sperber (*Accipiter nisus*) Orn. Mitt. 22, 8—11. — Untersucht wurden 86 Bruten in den Jahren 1961—69. Nur 52% waren erfolgreich, aus 31,4% der Gelege schlüpften keine Junge. Das schlechte Ergebnis veranlaßt den Verfasser, Parallelen zur Verseuchung verschiedener britischer Greifvogelbestände durch Pestizide (z. B. Dünnschaligkeit) zu ziehen und für Franken diese ebenfalls als Hauptursache zu vermuten. Beweise liegen allerdings nicht vor, und Ref. scheint der Zusammenhang mit der vom Verfasser nicht erwähnten Witterung viel offenkundiger zu sein. Entfallen doch von den 86 Bruten allein 54 auf die mindestens in weiten Teilen Süddeutschlands schlechten, verregneten Greifvogeljahre 1968 und 1969 in denen für den Eingeweihten Massenverluste normal waren. Darauf deuten auch die sehr unterschiedlichen Ergebnisse in den verschiedenen Jahren, und mit der Witterung dürften auch größtenteils die „rätselhaften Brutausfälle“ zu erklären sein. Warum wird u. a. auch der kümmerliche Restbestand des Wanderfalken als Verlustursache beim Sperber erwähnt? O. UTTENDÖRFER nennt unter 6410 Beutevögeln nur ganze 3 Sperber, und unter den 1966—70 vom Ref. in Baden-Württemberg untersuchten über 2300 Rupfungen des Wanderfalken war überhaupt kein Sperber. Voll zustimmen muß man dem Verfasser dagegen, wenn er die bedauerlichen, längst veralteten Ansichten von O. HENZE anprangert und einen umfassenden Schutz des Sperbers fordert, da die „erschreckend niedrige Fortpflanzungsrate“ die Arterhaltung nicht mehr gewährleistete. Um so unverständlicher und scharf zu verurteilen ist es, daß von eben dieser bedrohten Population mit nur 96 groß gewordenen Sperbern bei 86 Bruten zusammen 27 (!) Nestlinge von Falknern (wohl des Deutschen Falkenordens) ausgehorstet wurden! Der Hinweis kann nicht trösten, daß diese Sperber „im Regelfall“ im Spätherbst wieder freigelassen werden, und daß sie sonst (wie zu erfahren war) teilweise im Horst vernichtet worden wären. Diese zugegebenen und bewiesenen Faktoren scheinen dem Ref. doch schwerer zu wiegen als die heutzutage zu gerne zitierten Pestizide. Es bleibt zu hoffen, daß die umfangreiche Datensammlung von G. SPERBER und seine offene Schilderung dieser Zustände zum längst fälligen Schutz aller Greifvögel (einschließlich Halteverbot!) beiträgt.

Rockenbach

○ SPERBER, G. (1970): Der Nationalpark Bayerischer Wald und seine freilebende Tierwelt. Pirsch Heft 11, 2—8.

○ STEINBACHER, G. (1970): Mornellregenpfeifer (*Eudromias morinellus*) in Schwaben. Ber. naturw. Ver. Schwaben 74, 47. — Am 26. 8. 70 wurde ein verletztes diesj. Ex. in Augsburg gegriffen. Bz.

○ STEINBACHER, Gretel und Georg (1970): Vom Storch in Schwaben. Ber. naturw. Ver. Schwaben 74, 35—40. — 1969 waren wie im Vorjahr 35 Horste besetzt, allerdings nur 30 von einem Paar. Die Durchschnittszahl der flügeligen Jungen betrug nur 1,3 (gegenüber 1,6 1968). Tabellen zeigen das Schicksal der schwäbischen Storchpopulation seit 1954. Bz.

○ TROMMER, G. (1969): Bemerkenswerter Gelegeverlust und Schlupfausfall bei einer Sperberpopulation 1968. Orn. Mitt. 21, 63. — Gegenüber früheren Jahren (durchschnittlich 3 Junge pro Horst, bei gutem Nahrungsangebot 5—6 1968 relativ hoher Eierverlust und Gelegeausfall bei 11 kontrol-



lierten Horsten in der Umgebung von Coburg. Bei durchaus normaler Gelegegröße (4 oder 5 Eier) zu Beginn der Bebrütungszeit schlüpfen nur aus 4 der 11 Gelegen Junge (1, 2, und zweimal 3), während aus 7 Gelegen überhaupt keine Jungen ausfielen (z. T. überlange Bebrütungszeit: bis 52 Tagen). Während der Brutzeit verschwanden zahlreiche Eier auf meist ungeklärte Weise. Die Ursachen der Verluste wurden leider nicht näher untersucht. Hö.

○ TROMMER, G. (1970): Gefiederte Wintergäste aus dem hohen Norden im Coburger Land. Orn. Mitt. 22, 67. — Mitteilung dreier seltener Wintergäste, die im Januar 1970 beobachtet wurden, aus den Kreisen Coburg und Staffelstein: Rauhußbussard (24. und 26. 1. je 1 Ex. — verfangen sich in Krähenfallen), Schneeammer (5. 1. 1 Ex.) und Ohrenlerche (5.—10. 1. 2—9 Ex. sowie 8. 1. 8 Ex. Kreis Staffelstein bzw. Coburg). Die Belegaufnahme einer dort beobachteten Ohrenlerche ergänzt den Artikel. Hö.

## Bücher

### *Claus König, Europäische Vögel. Band 3*

Chr. Belsler Verlag, Stuttgart 1970, 256 Seiten mit 150 Farbfotos, Preis DM 12,80.

Wandten sich die beiden ersten Bände mit ihren z. T. wundervollen Aufnahmen vor allem an den Vogelfreund, der sich einen ersten Überblick über die europäische Vogelwelt verschaffen will, so birgt der vorliegende 3. Band, der vor allem Nester und Gelege sowie eine Reihe seltener Brutvögel Europas abbildet, auch für den Experten ausgesprochene Kostbarkeiten. So z. B. prächtige Aufnahmen von Kappenammer, Waldammer am Nest, Samtkopf-, Bart- und Provencegrasmücke, Heckensänger, Lapplandmeise, Blauelster, Felsen- und Rötelschwalbe, Kalanderlerche, Dreizehenspecht, Eleonorenfalke, Gerfalke am Horst, Schwalbenmöwe am Nest, brütendes Purpurhuhn u. a. mehr. Diese Liste zeigt bereits, daß das Buch selbst unter den vielen heute vorliegenden Vogelbildbänden eine Lücke schließt. Fast alle Aufnahmen, darunter auch viele Gelegevergleiche, sind hervorragend. Der Ruf des Verf. bürgt für eine sachlich gute Information; brutbiologische Fragen stehen im Vordergrund. Ref. ist sicher, daß der Band überall begeisterte Aufnahme findet. E. Bezzel

### *Theodor Mebs, Wasservögel Europas*

Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1970, 147 Seiten m. 40 Fotos, Preis Leinen DM 14,80, laminiert DM 12,80.

In das Bändchen wurden Seetaucher, Lappentaucher, Sturmvögel, Kormorane, Reiher, Schwäne, Gänse, Enten, Rallen, Laro-Limikolen, Alken und noch weitere Gruppen der „Wasservögel“ hineingepreßt. So wurde zwar Vollständigkeit erzielt, doch der Autor zu jeweils kurzer Behandlung der einzelnen Arten gezwungen. Nicht selten reichte es lediglich zu einigen Zeilen. Den meisten Lesern unseres Anzeigers dürfte daher nichts Neues geboten werden, im Gegensatz zu dem auf einem wesentlich höhe-

ren Niveau stehenden Eulenbuch dieser Reihe desselben Autors. Für den Anfänger kann der Band eine recht brauchbare Übersicht geben. Die Fotos sind meist wohlbekannte gute Aufnahmen (viele von E. Hosking).

E. Bezzel

*John Gooders, Where to watch birds in Britain and Europe*

André Deutsch Ltd., London 1970, 299 Seiten mit vielen Karten, 25 Fotos, Preis 45 shillings.

Das handliche Taschenbuch war längst fällig: ein „Reiseführer“ zu den vogelkundlich bedeutsamen Plätzen Europas. Daß ein Brite hier den Anfang macht, liegt nahe. Nach Staaten aufgeteilt sind die wichtigsten Vogelparadiese mit reisetechischen Angaben und ausführlichen Hinweisen auf die Vogelwelt aufgeführt. Natürlich darf man an ein breites Publikum suchendes Buch nicht allzu strenge Maßstäbe anlegen. Doch hätte eine etwas gründlichere Arbeit dem Leser und Benützer viel Ärger erspart. Nehmen wir nur einmal die Bundesrepublik. An Gebieten sind aufgeführt: Bodensee, Dümmer, Elbemündung, Federsee, Helgoland, Husum, Innstauseen, Ismaninger Teichgebiet, Kieler Bucht, Kühkopf, Marburg, Oberammergau, Seen Schleswig-Holsteins, Uthörn, Wangerooe. So lustig und unbekümmert diese bunte Reihe, hinter der man kaum eine Ordnung zu entdecken imstande ist, auch sein mag, ärgerlich wird es, wenn man die Angaben etwas genauer unter die Lupe nimmt. Es wimmelt von Druckfehlern (viele Ortsnamen sind verstümmelt); die Informationen über einzelne Gebiete sind, vorsichtig ausgedrückt, sehr unterschiedlicher Natur. Z. B. werden auf Grund eines 15tägigen Aufenthalts in Oberammergau Steinrötel, Brachpieper, Zippammer und Mittelspecht zu den Brutvögeln gezählt (von 3 der genannten Arten fehlt bis jetzt sogar jeder Sichtungsnachweis!). Die Informationen über Ismaning besitzen ehrwürdiges Alter (das Wintervorkommen der Kolbenente ist neu!). Ob andere Staaten ähnlich großzügig abgehandelt wurden, vermag Ref. nicht zu beurteilen, doch liegt die Vermutung nahe. Einer dringend zu empfehlenden baldigen neuen Überarbeitung täte auch ein kleines Literaturverzeichnis gut sowie ein einigermaßen brauchbares Verzeichnis wichtiger vogelkundlicher Institutionen und Gesellschaften. Der Führer für den Vogelbeobachter hat noch viel aufzuholen um an die Qualität seriöser Reise- und Kunstführer heranzukommen. Wir begrüßen das Vorhaben an sich sehr, doch ist es nur bei sorgfältiger redaktioneller Kleinarbeit sinnvoll.

E. Bezzel

*Gerhard Creutz, Taschenbuch der heimischen Singvögel*

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1969, 168 Seiten, 48 ganzseitige Farbbilder, Preis DM 9,80.

Das bekannte Singvogelbuch erschien nun auch in der Bundesrepublik. Gegenüber der 9. Auflage von 1964 ist der bewährte Text nur durch wenige Zusätze verändert. Die völlig unbrauchbaren Bilder E. Schonerers aus den früheren Auflagen sind alle neu gemalt, lassen farblich zwar noch zu wünschen übrig, stellen jedoch jetzt wenigstens Vögel dar und nicht mehr schlecht gestopfte Bälge. Auf dem Titelblatt ist weiterhin E. Schonerer



als Maler vermerkt, doch ist im Gegensatz zu seinen früheren Bildern jetzt mit einer Ausnahme keines mehr signiert. Der Unterschied ist so frappant, daß er offenbar beachtliche Fortschritte gemacht hat; oder sollte vielleicht doch eine anonyme Hand mit im Spiele gewesen sein? E. Bezzel

*Lars Svensson, Identification Guide to European Passerines*

Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm 1970, 152 Seiten, sehr viele Federzeichnungen, Preis Schwedenkronen 15,—

Als kleiner broschiert Leinenband (10 x 18 cm) stellt sich hier eine wichtige Neuerscheinung vor. 177 Arten und 33 gut zu unterscheidende Rassen werden nach Alter und Geschlecht beschrieben. Schwingenformeln, Zeichnungen einzelner Federn und charakteristischer Gefiederpartien sowie Maße, Hinweise auf Mauserzeiten und viele Besonderheiten enthält der kurze Text zu den einzelnen Arten. Die Literatur wurde eingehend zu Rate gezogen, so daß ein kritisches kleines Handbuch für denjenigen entstanden ist, der Singvögel in der Hand bestimmen will. Für den Beringer z. B. dürfte das Büchlein sehr bald unentbehrlich werden. Allgemeine Abschnitte (z. B. über die Schädelverknöcherung, Brutflecke, Kloakenform), die grundsätzlich die Brauchbarkeit bestimmter Merkmale für Alters- und Geschlechtsbestimmung diskutieren, dürften in Verbindung mit den äußerst sorgfältig und kritisch dargebotenen Fakten in den speziellen Abschnitten sehr zur Schulung des Beringers beitragen. Besonders verdienstvoll ist es, daß Verf. sich bemühte, auch über wenig bekannte und seltene Arten Material zu sammeln. Die wertvolle Schrift ist zu beziehen durch: Naturhistoriska riksmuseet, Museiavdelningen, S-10 405 Stockholm, Schweden. E. Bezzel

*Mihály Endes, Die Kurzzeihenlerche*

Neue Brehm-Bücherei 422, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1970, 103 Seiten mit 84 Abbildungen, Preis DM 8,90. Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich, Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Neue Brehm-Bücherei auch unbekannteren Arten Monografien widmet. So wird die Arbeit von Endes über die Kurzzeihenlerche vor allem auch der fortgeschrittene Vogelkundige sehr begrüßen. Verfasser legt eine sorgfältige Arbeit vor (umfangreiches Literaturverzeichnis!), wobei vor allem Untersuchungen an der ungarischen Population im Mittelpunkt stehen. Vielleicht ist da und dort der Text ein wenig zu weitschweifig geraten. Von den zahlreichen Fotos lassen leider viele die nötige Schärfe vermissen. Doch muß man andererseits bedenken, daß es sich um einen schwer zu fotografierenden Vogel handelt. E. Bezzel

*Egon Schmidt, Das Blaukehlchen.*

Neue Brehm-Bücherei 426, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1970, 72 Seiten mit 32 Abbildungen, Preis DM 5,60; Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.

Eine weitere sorgfältige Arbeit eines ungarischen Kollegen, die sicher großes Interesse finden wird. Entsprechend der interessanten systematischen Verhältnisse geht Verfasser auf diesen Gegenstand besonders ein, vernachlässigt aber auch Ökologie und Verhalten nicht. Die Literatur wird fleißig und gewissenhaft zu Rate gezogen. Anzuerkennen ist auch, daß sich Schmidt um Bilder ausländischer Kollegen bemüht hat. Schwache Seiten des Bändchens sind die manchmal doch etwas zu wenig straffe Überarbeitung des Textes durch einen deutschen Bearbeiter. Hiervon sind z. T. auch die Kapitelüberschriften betroffen (z. B. Maße und Gewichte als Überschrift für die Beschreibung des Federkleides). Solche und ähnliche Ungeheimheiten wird man leicht bei einer Neuauflage ausmerzen können. Zu überlegen wäre auch, ob es sinnvoll ist, aus dem Gesamtverbreitungsgebiet wahllos einige lokale Angaben herauszugreifen. Trotz diesen Anmerkungen wünschen wir der Monografie eines bedrohten Vogels unserer Heimat eine weite Verbreitung.

E. Bezzel

#### *Rudolf Piechocki, Der Turmfalke*

Neue Brehm-Bücherei, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 3. Auflage 1970, 88 Seiten mit 43 Abbildungen, Preis DM 6,60. Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.

Diese 3. Auflage der bewährten Monografie eines Kenners wurde an verschiedenen Stellen beträchtlich erweitert und gründlich überarbeitet. Sie sollte daher in die Hände Aller kommen, die in irgend einer Weise mit dem Schutz der Greifvögel befaßt sind. Interessante Fotos ergänzen den Text sehr glücklich.

E. Bezzel

#### *Klaus Speicher, Finkenmischlinge*

Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1970, 34 Zeichnungen, 63 S., Preis DM 5,80.

Wieder ein Bändchen für die Praxis des Züchters, das auch biologische Hintergründe nicht unbeachtet läßt. Die Zahl der herausgezüchteten Kombinationen ist ganz erstaunlich. Man hätte sich die interessantesten Abbildungen allerdings farbig gewünscht. Da der Vogelfang für Mischlingszucht auch in Bayern recht verbreitet ist, begrüßt man dankbar die mahnenden Hinweise des Verf. zum Naturschutz an die Züchter.

E. Bezzel

#### *Gerhard Thielcke, Vogelstimmen*

Verständliche Wissenschaft Nr. 104, Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 1970, 156 S. m. 95 Abb., Preis laminiert DM 7,80.

Unter dem bescheidenen Titel verbirgt sich ein Meisterwerk „verständlicher Wissenschaft“, das wohl zu den besten Vogelbüchern zählt, die Ref. kennt. Die Kapitelüberschriften (z. B. „Wozu der Gesang dient“, „Die Laute“, „Lernen“, „Entstehung neuer Arten“, „Die Evolution der Stimmen“, „Jugendentwicklung“) zeigen bereits, daß eine Vielzahl biologischer Probleme um die Vogelstimme behandelt wird. Einen der Schwerpunkte bildet hierbei, ganz offensichtlich einem speziellen Engagement des Verf. ent-

sprechend, die Diskussion um Evolutionsfragen. Das Buch hat hohes Niveau, ist aber dank einer klaren Sprache und mustergültiger Bebilderung für jeden Interessierten nicht nur verständlich, sondern eine genuß- und gewinnreiche Lektüre. Es gibt wohl nur wenige Publikationen in der deutschsprachigen biologischen Literatur, die in so ausgewogener Art Verständlichkeit mit Wissenschaftlichkeit verbinden. Wie Thielcke überzeugend beweist, gehört dazu eben nicht nur Fachwissen, sondern vor allem auch pädagogisches Geschick, Beherrschung der Sprache und wohl auch etwas Humor. Daß man trotz peinlicher Vermeidung von gefühlsbetonten Formulierungen und Übertreibungen oder reißerischer Slogans als Köder die Freude an der Beschäftigung mit der Natur und an der Diskussion mit dem Leser spürt, macht den besonderen Wert der Schrift aus, der man die ohne Zweifel mühevoll erarbeitete Details und Darstellungsmöglichkeiten nicht mehr anmerkt. Wir hoffen, daß die Arbeit in mehrfacher Hinsicht belehrend und anregend wirkt und können ihr Studium jedem empfehlen, der an biologischen Fragen interessiert ist, gleich welchen Wissensgrades.

E. Bezzel

## Überregionale Abhandlungen

CROZE, H. (1970): Searching Image in Carrion Crows (Rabenkrähen auf der Suche nach Beute und einigen Schutzmaßnahmen ihrer Beutetiere).

Paul Parey-Verlag, Berlin und Hamburg, Beiheft 5 zur Zeitschrift für Tierpsychologie, 86 Seiten mit 44 Abb., 2 Farbfotos und 17 Tafeln. Preis DM 44,— (für Bezieher der Zeitschrift DM 39,60). — Eine grundlegend wichtige Arbeit zum Thema der Beziehung zwischen Jäger und Beute. In Freilandversuchen mit wildlebenden und handaufgezogenen Rabenkrähen wird das Suchverhalten analysiert. Ziemlich rasch verlaufende Lernvorgänge spielen eine entscheidende Rolle. In zahlreichen Experimenten werden Art und Weise des erlernten Suchbildes, Lerngeschwindigkeit, Umlernen usw. ausführlich geschildert. So lernen Rabenkrähen nicht nur die Merkmale der Beute, sondern auch, wie man danach suchen muß; ferner sind ein fester Bestandteil der Suchbildjagd Merkmale der Umgebung der Beute. Das Problem wird aber auch von der Situation der Beute aus angegangen: Geringere Dichte getarnter Beutetiere ist vorteilhaft, da die Krähen jeweils nur einen kleinen Raum absuchen. Polymorphe Populationen überleben Plünderung durch Krähen besser als monomorphe, da offenbar die Formung mehrerer Suchbilder gleichzeitig auf gewisse Schwierigkeiten stößt. Zusammenfassend kommt der Autor zu dem Schluß „Suchbildjagd verbessert zweifellos die Aussicht auf mehr Beute und übt zugleich einen Selektionsdruck auf bestimmte Verhaltensweisen getarnter Beutetiere und auf ihre Tarnweise aus, welche ihrerseits die Beuteaussichten des Räubers wieder verringern“. Die Arbeit dürfte nicht nur, wie im Werbetext des Verlages angegeben, für den Verhaltensforscher, Psychologen, Ökologen und Jäger von Bedeutung sein, sondern ähnlich wie z. B. die Untersuchungen von MURTON über den Nahrungserwerb der Ringeltaube auch für die angewandte Vogelkunde. Gerade im Hinblick auf die großzügige Ausstattung der Arbeit hätte man sich aber eine ausführlichere und vor allem we-



sentlich besser redigierte deutsche Zusammenfassung gewünscht. Sinnstörende Fehler, unglückliche Formulierung und ungeschickte Interpunktion erschweren eine rasche Information.

Bezzel

BLONDEL, J. (1970): *Synécologie des Passereaux résidents et migrateurs dans le Midi Méditerranéen Français*. Centre Regional de Documentation Pedagogique Marseille (55, Rue Sylvabelle). 238 S., Preis Francs 25,— (in Frankreich). — Ein umfassender Versuch, die Singvogelfauna des mediterranen Frankreich qualitativ und quantitativ zu beschreiben. Wir können hier nur auf wenige Gesichtspunkte stichprobenartig eingehen. Teil 1 befaßt sich mit den Zugvögeln, insbesondere Herkunft und Ziel der Durchzügler. Im Mittelpunkt steht eine umfassende Auswertung einschlägiger Ringfunde, die freilich grundsätzlich darunter leidet, daß für die Beurteilung der Herkunft natürlich auch die unterschiedliche Beringungsaktivität in den einzelnen Staaten Europas entscheidenden Einfluß hat. Im 2. Teil wird versucht, die Brutvogelfauna nach verschiedenen Gesichtspunkten zu gliedern (z. B. nach Nahrung und Nahrungserwerb). Hier kommen auch verschiedene Methoden der quantitativen Bestandsaufnahme zu Wort. Die Ergebnisse werden für typische Gebiete, eine Reihe von Einzelarten und auch in phaenologischen Spektren ausführlich erörtert. Schließlich mündet die außerordentlich sorgfältig ausgearbeitete Studie in den Versuch einer Synökologie der Passeres. Überall sind dem Text saubere und übersichtliche Grafiken und Tabellen beigegeben; ein umfangreiches Material wurde sorgfältig verarbeitet und auch die Literatur umfassend ausgewertet. Nicht vergessen seien die instruktiven und hervorragenden Fotos. Die Arbeit dürfte insbesondere im Hinblick auf die überall auch in Deutschland sich mehrende Aktivität bei Siedlungsdichteuntersuchungen von grundlegender Bedeutung sein; allerdings bedürfen viele der aufgezeigten Aspekte noch intensivere Bearbeitung.

Bezzel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [9\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kroymann Burkhard, Hölzinger Jochen, Schuster Siegfried, Bezzel Einhard, Prinzing Roland, Rockenbauch Dieter

Artikel/Article: [Schriftenschau 241-252](#)